

# Literatur

Autor(en): **Erismann, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für  
Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène  
Scolaire**

Band (Jahr): **3 (1902)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90943>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 5. Literatur.

**Zollinger, Fr.**, Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich: Weltausstellung in Paris 1900. Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes. Bericht an den h. Bundesrat der schweizer. Eidgenossenschaft. Mit 103 Figuren im Texte und einer grösseren Zahl von Illustrationen als Anhang. Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis 6 Fr.

Der Verfasser dieses soeben erschienenen Buches wurde, zugleich mit Herrn Seminardirektor Guex in Lausanne, vom schweiz. Bundesrate als pädagogischer Experte an die Pariser Weltausstellung entsandt und auch zum Besuche der internationalen Kongresse für das Primar- und Mittelschulwesen, für die pädagogische Presse und für physische Erziehung, welche im August und September 1900 in Paris stattfanden, abgeordnet mit dem Auftrage, über die hiebei gemachten Beobachtungen Bericht zu erstatten. Die beiden Delegierten teilten sich in die Arbeit in der Weise, dass Herr Guex über Schulorganisation, Schulinspektion, Lehrerbildung und Unterrichtsmethoden, Herr Zollinger über die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulhygiene und des Kinderschutzes unter hauptsächlichster Berücksichtigung des schulpflichtigen Alters zu referieren übernahm.

Der Bericht Zollingers liegt nun vor uns. Er zerfällt, entsprechend der dem Verfasser gestellten Aufgabe, in drei Hauptabschnitte, von denen der erste in summarischer Weise der Ausstellungsobjekte erwähnt, sodann kurz den Inhalt der von den verschiedenen Ländern ausgestellten offiziellen Publikationen wiedergibt, und schliesslich in gedrängter, aber klarer Darstellung uns die an den vier Kongressen behandelten wesentlichsten Fragen nebst den Resolutionen der Kongresse vorführt. — Der zweite Abschnitt umfasst die derzeitigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und zwar mit feinem Gefühl nicht etwa nach den an der Ausstellung beteiligten Ländern geordnet, sondern nach den einzelnen Gegenständen und Fragen, etwa wie in einem Handbuch über Schulhygiene der Stoff behandelt wird. Verfasser beginnt mit dem Schulhaus und bespricht hier, teilweise im Anschluss an die ausgestellten Objekte und die in den verschiedenen Ländern vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen, teilweise an Hand der einschlägigen Literatur und persönlicher Erfahrung, alle diejenigen Fragen und Gesichtspunkte, welche für Bau und Einrichtung des Schulhauses in hygienischer Beziehung massgebend sind — die Lage und Grösse des Platzes, die Orientierung des Schulhauses, die Systeme des Schul-

hausbaues, die Turnhallen, das Schulzimmer mit Bezug auf Grösse, Konstruktion der Wände, Decken, Fussböden, Beleuchtung, Heizung und Ventilation, das Schulmobiliar, die Nebenräume (Korridore, Garderoben, Abortanlagen, Schulbäder, Schulküchen, Schülerwerkstätten, Speisezimmer, Lokale für Jugendhorte etc.), die Reinigung der Schullokale und die Umgebung des Schulhauses. Sodann wendet sich Verfasser der Hygiene des Unterrichtes zu und schildert auch hier in bündiger, aber für das Verständnis vollkommen ausreichender Weise den gegenwärtigen Stand (in Theorie und Praxis) der einschlägigen, mehr oder weniger brennenden Fragen — Beginn und Dauer der Schulpflicht, Maximalstärke der Schulklassen, Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden, Ansetzung der Unterrichtszeit, Zahl und Dauer der Lektionen, Aufeinanderfolge der Unterrichtsfächer, Pausen, Freihalttage, Ferien, physische Erziehung, Handarbeitsunterricht für Knaben und Mädchen, Einrichtungen für geistig minderwertige Kinder, Lehrmittel und Schulmaterialien, sowie den Anteil der Schule am Kampf gegen den Alkoholismus. Ein drittes Kapitel dieses Abschnittes ist der ärztlichen Schulaufsicht und dem Stand dieser wichtigen Frage in verschiedenen Ländern und Städten gewidmet. — Eine besonders liebevolle, wenn ich mich so ausdrücken darf, Bearbeitung hat der dritte Abschnitt, der von den Bestrebungen auf dem Gebiete des Kinderschutzes handelt, erfahren. Er zerfällt in drei Teile, von denen sich der erste speziell mit der öffentlichen Fürsorge für dürftige Kinder in Paris beschäftigt und zwar sowohl mit der geschichtlichen Entwicklung als auch mit der gegenwärtigen Organisation der bezüglichen Einrichtungen. Der Verfasser führt uns hier die frühere und gegenwärtige Art der Aufnahme der Kinder in die Fürsorgeanstalten und die verschiedenen Formen der Versorgung vor — die Versorgung in Familien auf dem Lande und diejenige in geschlossenen Anstalten, sowie die Unterstützung in der eigenen Familie; er gibt uns eine Vorstellung über die Anzahl der versorgten Kinder und über den durch die Fürsorge verursachten Kostenaufwand. Der zweite Teil dieses Abschnittes ist der Fürsorge speziell für uneheliche Kinder gewidmet; er betont die Notwendigkeit vermehrter Fürsorge, namentlich mit Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse der Mütter und ihre ungünstigen Folgen für die Kinder; sodann geht er auf die verschiedenen Systeme der Fürsorge ein — das Findelhaussystem mit den verschiedenen Formen der Aufnahme und Weiterbehandlung der Kinder, das System der Remuneration unehelicher Mütter, und das germanische Versorgungs- und Vormundschaftssystem, das die Findelhäuser nicht kennt. Der letzte Teil dieses Abschnittes behandelt verschiedene sozialpolitische Bestrebungen auf dem Gebiete des Kinderschutzes mit vorwiegend privatem Charakter — die Sorge für rationelle Ernährung der Säuglinge in der Familie, die Kinderkrippen, die verschiedenartigen Kinderbewahranstalten, Kleinkinderschulen, Kindergärten, die Ferienkolonien, die Anstalten für Schutz der Kinder gegen Ausbeutung und Misshandlung seitens der Eltern oder Besorger, die Fürsorge für dürftige, sittlich gefährdete und verwahrloste Kinder, und endlich die Schulsparkassen und Schülerversicherungen.

Schon aus dem bis jetzt Gesagten ist leicht zu ersehen, dass wir hier nicht einen gewöhnlichen Ausstellungsbericht vor uns haben, der sich auf eine mehr oder weniger vollständige, mehr oder weniger trockene Aufzählung des Gesehenen beschränkt. Nein! Das trotz seiner Mannigfaltigkeit und Grösse sehr lückenhafte Material der Ausstellung dient dem Verfasser nur als Grundlage zur Besprechung sozusagen aller wichtigen Fragen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes, zu einer, wenn auch kurzen, so doch ungemein präzisen, verständnisvollen und fasslichen Schilderung aller jener praktischen Bestrebungen und Wohlfahrtseinrichtungen, welche die Neuzeit in den verschiedenen Kulturländern für die erste Kindheit, für das vorschulpflichtige und für das schulpflichtige Alter zu Tage gefördert hat. Aus dem ungeachtet seines bedeutenden Umfanges zeitlich

und räumlich beschränkten Bereiche der Ausstellung führt uns der Verfasser hinaus ins öffentliche Leben. Er verweilt nicht bei den einzelnen ausgestellten Gegenständen, sondern lässt uns gleichsam aus der Vogelperspektive alles das überblicken, was auf den von ihm behandelten Gebieten in Wirklichkeit geschaffen worden ist. Und überall versteht er es, neben den interessanten und wichtigen Details auch die allgemeinen Gesichtspunkte ins richtige Licht zu stellen.

Wie es vom Verfasser zu erwarten war, hat er seinen Bericht mit grosser Sachkenntnis und Objektivität abgefasst. Seine langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Pädagogik und der Schulhygiene, seine reiche Kenntnis der einschlägigen Literatur und seine Beobachtungsgabe sind ihm hier zu statten gekommen. Auch ein reges Verständnis für sozialpädagogische und sozialhygienische Fragen macht sich namentlich im Abschnitt über die Bestrebungen auf dem Gebiete des Kinderschutzes bemerkbar. Und nicht nur mit Sachkenntnis ist der Bericht geschrieben, sondern auch mit innerer Wärme und mit Liebe zu den Kindern, denen die öffentliche Fürsorge in dieser oder jener Form zu teil werden muss. Man fühlt es beim Lesen des Berichtes ganz gut heraus, dass der Verfasser vom Wunsche durchdrungen ist, es möchten sich die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes in möglichst weitherziger Weise entwickeln und möglichst vielen Kindern zu gute kommen. Der ganze Bericht ist getragen von einem fortschrittlichen Geiste, der sich nicht nur im allgemeinen, sondern auch in der Behandlung einzelner Fragen geltend macht. Er enthält sehr viele treffliche Bemerkungen, namentlich in den Kapiteln über Unterrichtshygiene und Kinderschutz, und oft greift man beim Lesen des Buches unwillkürlich nach dem Stifte, um diesen oder jenen Satz, von dem man sympatisch berührt wird, zu unterstreichen.

Der Vollständigkeit halber muss allerdings gesagt werden, dass man hie und da in Einzelheiten den Ausführungen des Verfassers, wenigstens im Kapitel über Schulhausbau und -Einrichtungen, nicht unbedingt zustimmen kann. Für mich persönlich gilt dies u. a. für die Frage der Orientierung der Schulhäuser, bei deren Behandlung mir die Notwendigkeit einer gleichmässigen Beleuchtung der Schulzimmer etwas unterschätzt zu sein scheint, während die biologischen Vorzüge der direkten Besonnung dieser Lokalitäten zu hoch gewertet sind. Auch in der absoluten Verurteilung der natürlichen Lüftung während des Unterrichts bei niedriger Aussentemperatur scheint mir Verfasser in Anbetracht der in sächsischen Schulen mit der Zuglüftung gemachten günstigen Erfahrungen zu weit gegangen zu sein. Den verschiedenen Schulhauskonstruktionen von Schenk gegenüber, die sich — das darf man jetzt wohl sagen — im allgemeinen doch nicht bewährt haben, hätte uns ein mehr skeptisches Verhalten von Seite des Verfassers besser entsprochen. Erwähnt darf wohl auch werden, dass es zu Missverständnissen Anlass geben kann, wenn der Verfasser, entgegen dem gewohnten Sprachgebrauche, als „Distanz“ die horizontale Entfernung des Tischrandes von der Lehne, statt vom vorderen Bankrande bezeichnet.

Diese und ähnliche Bemerkungen, die noch gemacht werden könnten, setzen natürlich in keiner Weise den grossen Wert des Zollingerschen Buches herab, um so weniger, als man ja in guten Treuen über einzelne Fragen auf dem Gebiete der Schulhygiene verschiedener Ansicht sein kann. Zu erwähnen ist noch, dass das Buch in gefälligem Stile geschrieben, nicht zu sehr mit technischen Details überladen ist, und sich leicht und angenehm liest.

Sehr wertvoll sind die zahlreichen Illustrationen, welche der Verfasser seinem Werke beizugeben in der Lage war. Sie beleben den Text und erleichtern in hohem Masse das Verständnis desselben allen denjenigen, welche auf dem einen oder anderen der berührten Gebiete nicht Fachmänner sind. In einzelnen Fällen, wo es sich um Zeichnungen handelt, die in gewissen Beziehungen nicht vorbildlich sein

können und nur wegen dieser oder jener Einzelheit gebracht werden, hätte es sich vielleicht empfohlen, im Text mit einigen Worten auf das Fehlerhafte der Anlage aufmerksam zu machen. Ich verweise in dieser Beziehung auf Fig. 11 — den Grundriss der Volks- und Bürgerschule in Lundenburg mit dem zentral gelegenen Hofe, auf Fig. 33 — das Volksschulhaus in Helsingfors mit seinem zentralen Korridor u. s. w.

Wir begrüßen von ganzem Herzen das Erscheinen des Zollingerschen „Berichtes“, eben weil es nicht ein blosser Bericht über gewisse Gebiete der Pariser Weltausstellung ist, sondern ein Werk von bleibendem Werte, eine in Bezug auf Form und Inhalt vorzügliche Leistung, ein Buch, dessen Studium allen empfohlen werden kann, die sich aus Pflichtgefühl oder persönlicher Neigung für Schulwesen und Kinderschutz interessieren, allen, welchen das Wohl der jungen Generation und die Schaffung günstiger Verhältnisse für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder am Herzen liegt.

Dr. F. Erismann, Zürich.

---

### **Berichtigung.**

Im Jahrbuch 1901 lies Seite 184, zweiter Abschnitt:  
Karl Hinträger, Professor an der technischen Hochschule in Wien.

---